

Die Zielgruppen und Kunden der Holzhändler

Vorabauszug aus der Marktanalyse „Tischler und Schreiner 2021“ mit nationaler und regionaler Betrachtung

Die neue „Marktanalyse Tischler und Schreiner 2021“ analysiert nun erstmals alle Daten der Handwerkszählungen von 2008 bis 2018 auf Ebene der Landkreise bzw. kreisfreien Städte. Regionale und lokale Entwicklungen des Handwerks bilden dazu einen Schwerpunkt dieser Veröffentlichung. Zudem werden die zuletzt 2019 im „Holz-Zentralblatt“ Nr. 25 veröffentlichten Themen mit den Handwerkszählungen von 1994 bis 2019 aktualisiert und im Abgleich mit den anderen Gewerbebranchen der Handwerksordnung bewertet.

Von Michael Thuermer*

Diese Veröffentlichung ist unterteilt in Betrachtungen der Rahmenbedingungen, der Marktpotenziale sowie der nationalen, regionalen und lokalen Entwicklungen der Holzhandwerker-Kundengruppe Tischler und Schreiner. Die Datenqualität der Handwerkszählung (Bundesamt für Statistik – Destatis, Wiesbaden) sowie die Differenzen zu den Daten der Handwerkskammern (Zentralverband des Deutschen Handwerks – ZDH, Berlin) wurden in der o.a. Veröffentlichung ausführlich erläutert und werden daher nicht detailliert behandelt.

1. Rahmenbedingungen – Pandemie

Die Corona-Pandemie verursacht seit Ende 2019 fast täglich neue Rahmenbedingungen für Bevölkerung und Wirtschaft. Eine Rückkehr zur Normalität ist noch immer nicht absehbar.

Hersteller, Händler und Handwerker rund um die Marktsegmente Bauen, Modernisieren und Ausstatten profitierten 2020 überwiegend von der Pandemie, da verstärkt in den Ausbau und die Ausstattung von Gebäuden, Wohnungen und vor allem im Garten investiert wurden. Der Holzhandel konnte beim Umsatz nach Angaben des Gesamtverbandes Deutscher Holzhandel (GD Holz) um +7,6% zulegen, wobei die nach den Sortimenten des Holzhandels gewichteten Erzeugerpreise um fast -4% sanken. Eine derart starke Spreizung zwischen der Umsatzentwicklung des Holzhandels und der Preisentwicklung der gehandelten Produkte hat es in den letzten 20 Jahren noch nicht gegeben. Noch deutlicher legten 2020 aber der Onlinehandel (+14,6%) und die Baumärkte (+13,8%) zu.

Die Entwicklung 2021 stellt allerdings nochmals alles in den Schatten, was bisher an Turbulenzen durch die Corona-Pandemie zu vermeiden ist. Engpässe durch Käferbefall und Ex-

portstopps treffen auf einen zusätzlich durch die Corona-Pandemie weltweit gestiegenen Holzbedarf, der nicht nur die Preise von Nadel-schnittholz und Spanplatten explodieren lässt, sondern auch für lange Lieferzeiten sorgt. Materialmangel und Holzpreise schaffen es sogar in die Tagespresse und die Onlinemedien.

In Deutschland haben sich von 2020 bis Juli 2021 die Erzeugerpreise von Nadel-schnittholz mit +108% und von Rohspanplatten mit +30% nahezu komplett von den Rohholzpreisen abgekoppelt, die mit +17% deutlich geringer gestiegen sind.

Die Preise von Parkett (+0,5%) und Türen (+1,6%) liegen dagegen im normalen Entwicklungsrahmen. In der zweiten Jahreshälfte 2021 normalisieren sich die Preise nur zum Teil wieder und schlagen bei einigen Produkten schon in Überkapazitäten der Produzenten um.

Den hohen Bedarf an Holzprodukten konnten 2020 vor allem die Holzhändler mit großen Lagerkapazitäten abdecken. Der Ausbau der Lagerkapazitäten begann Anfang der 2000er Jahre und hat in den letzten zehn Jahren vor allem bei den Holzgroßhändlern mit Lagerhallen von 10 000 m² bis 50 000 m² deutlich zugenommen. Dabei profitieren diese Holzgroßhändler nicht nur von dem hohen Materialbedarf 2020 und 2021, sondern vergoldeten sich im ersten Halbjahr 2021 – bei geschickter Lagerdisposition – den Bestand an Nadel-schnittholz und Spanplatten innerhalb weniger Wochen.

Das Bauhauptgewerbe hat laut Handwerksberichterstattung 2020 im Umsatz mit +6,8% zugelegt, das Ausbaugewerbe knapp dahinter mit +5,2%. Während im Bauhauptgewerbe vor allem der Umsatz der Zimmerer (+11,9%) noch deutlich vor den Dachdeckern (+7,3%) gewachsen ist,

haben im Ausbaugewerbe Rollladen- und Sonnenschutztechniker (+10,4%), Fliesenleger (+5,1%), Parkettleger (+4,9%) und Raumausstatter (+3,8%) Zuwächse zu verzeichnen. Maler (+1,9%) und Tischler (+2,9%) liegen etwas dahinter. Allerdings erzielten die Tischler 2020 den dritthöchsten Umsatzzuwachs der vergangenen zehn Jahre.

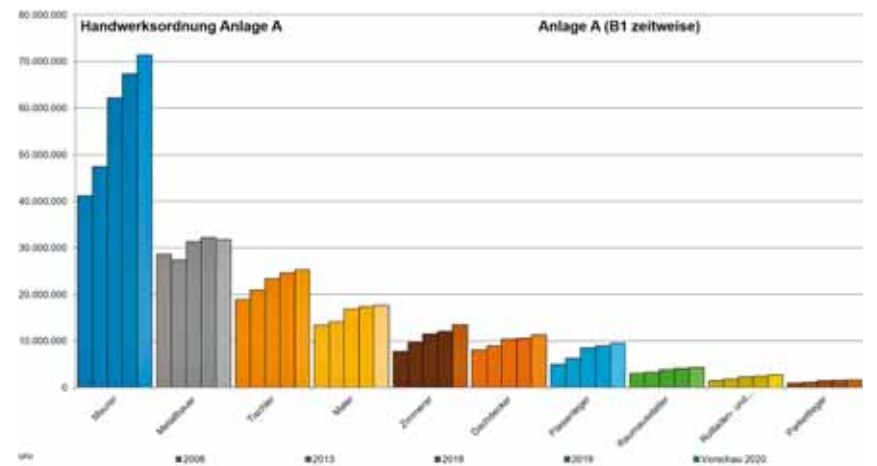
Betrachtet man 2020 die einzelnen Quartale des Tischlerhandwerks, so fällt nur das zweite Quartal sowohl in Bezug auf den Umsatz als auch die Beschäftigten aus dem Rahmen. Im dritten und vierten Quartal verbessern sich die Kennziffern wieder – sogar deutlicher als in den Vorjahren. 2021 verschiebt sich dieser Einbruch bei den Tischlern in das erste Quartal und im zweiten Quartal wird aufgeholt. Allerdings dürfte im zweiten Quartal schon anteilig die explodierende Preisentwicklung bei den Holzprodukten enthalten sein.

Mit Ausnahme des Messebaus haben 2020 die Tischler insgesamt von der Pandemie profitiert. Die durch die Stilllegungen von Branchen vorgezogenen Investitionen in Laden-, Hotel- und Restaurantausbauten fallen womöglich aber 2021 und folgend weg. Zudem verursachen Preisentwicklung und Materialmangel Unsicherheiten in Bezug auf Investitionen in diesem Jahr. Auf vielen Baustellen fehlen zudem Fachkräfte, die aufgrund der Pandemie immer noch nicht aus ihren Heimatländern zurückgekehrt sind. Zumindest das zweite Quartal 2021 lässt aber hoffen, dass 2021 das Tischler- und Schreinerhandwerk insgesamt nicht ernsthaft von der Pandemie beeinträchtigt ist.

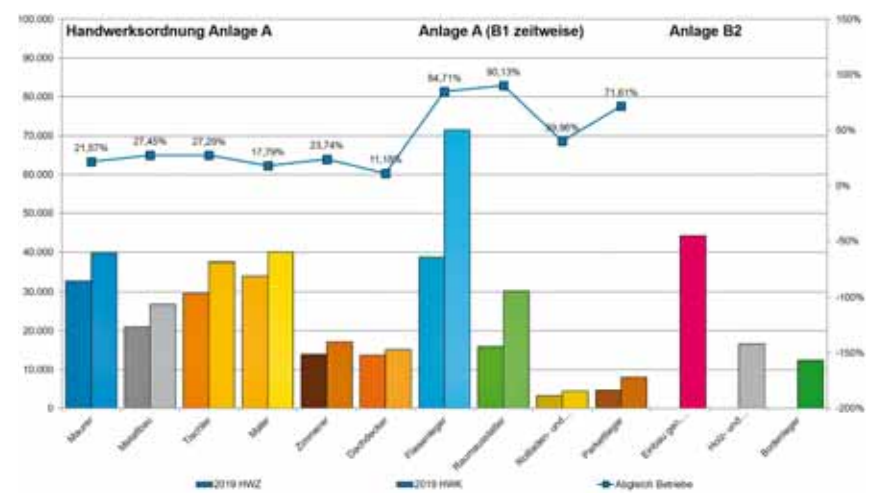
2. Marktpotenziale – Vertriebssteuerung

Die Handwerkszählungen liefern nun seit mehr als zehn Jahren Daten für die Identifikation von Marktpotenzialen und eignen sich damit hervorragend für detaillierte Analysen der wichtigsten Handwerksunternehmen nach Anlage A und B1. Die Anzahl der Unternehmen, deren tätigen Personen sowie deren Umsätze sind überwiegend auf Ebenen der Landkreise und Städte für die Vertriebssteuerung einsetzbar. Ebenso können für Expansionsvorhaben wie Lagererweiterungen oder gar Neubauten die passenden Kundengruppen und deren Sortimente gezielt zusammengestellt werden und damit realistische Umsatzerwartungen ermittelt werden.

Einschränkungen gibt es nur bei den kleineren Kreisen und Städten für Kundengruppen mit wenig Betrieben wie z.B. bei den Parkettlegern. Hier sind aus Datenschutzgründen nur die Anzahl der Unternehmen aufgeführt, während Daten wie tätige Personen und Umsatz geheim zu hal-



Umsätze verschiedener Gewerke in ausgewählten Jahren [1000 Euro]



Anzahl Betriebe je Gewerk 2019 laut Handwerkszählung und Handwerkskammer, Differenz in %
Grafiken: Dipl.-Holzwirt Michael Thuermer

ten sind. Weiterhin stehen aus demselben Grund alle Daten für Mecklenburg-Vorpommern nur auf Ebene der Handwerkskammerbezirke zur Verfügung.

National stehen diese Daten vollständig und auf Ebene der Bundesländer komplett bis 2019 zur Verfügung. Mit 12,1 Mrd. Euro Umsatz haben die Zimmerer 2019 nicht nur die Dachdecker mit 10,6 Mrd. Euro deutlich überholt, sondern belegen mit einem Umsatzzuwachs von +63% seit 2008 auch den Spitzenplatz im Holzhandwerk. Knapp dahinter folgen die Parkettleger mit +55% und einem Umsatz von 1,6 Mrd. Euro. Die mit 24,6 Mrd. Euro umsatzstärkste Gruppe, Tischler, folgt mit +30%. Die positive Umsatzentwicklung dieser drei Gewerbebranchen setzte sich 2020 entsprechend fort.

Die klassischen Handwerksunternehmen der Anlage A sind alle in der Anzahl der Unternehmen von 2008 bis 2019 rückläufig. Die Zimmerer liegen hier wieder mit nur -2% weniger Unternehmen vor den Dachdeckern (-4%). Mit -13% reduzierte sich die Anzahl der Tischlerunternehmen deutlicher. Anders sieht die Entwicklung bei zeitweise der Anlage B1 zugeordneten Handwerksbetrieben aus. Hier verzeichnen die Raumausstatter mit +45% den höchsten Zuwachs. Aber auch Fliesenleger mit (+37%), Parkettleger mit (+29%) und die Rollladen- und Sonnenschutztechniker mit (+28%) verzeichnen 2019 mehr Unternehmen als noch 2008.

Bis auf die Metallbauer haben sich bei allen ausgewiesenen Handwerkern der Anlage A die Anzahl der tätigen Personen von 2008 bis 2019 wieder positiv entwickelt. Hier führen die Zimmerer mit +21% die Entwicklung im klassischen Handwerk wiederum vor den Dachdeckern mit +7% an. Die Tischler folgen mit +2%. Die zeitweise der Anlage B1 zugeordneten Handwerkszweige verzeichnen wie bei der Entwicklung der

Unternehmenszahlen auch bei den tätigen Personen eine noch dynamischere Entwicklung: Fliesenleger +53%, Rollladen- und Sonnenschutztechniker +36%, Parkettleger +35% und Raumausstatter +22%.

Die Anzahl der Unternehmen ist über die Handwerkszählung für die jeweiligen Hauptgewerbebranchen detailliert auswertbar. Zur Identifikation der weiteren Handwerksbetriebe mit anderen Hauptgewerbebranchen sowie der Kleinunternehmen können die Daten der Handwerkskammern national und auf Ebene der Bundesländer dienen. Ein Abgleich dieser Daten ergibt national in 2019 für die Tischler etwa 27% mehr bei den Handwerkskammern angemeldete Betriebe als die Handwerkszählungen ausweisen. Bei den Zimmerern sind es 24% und bei den Dachdeckern 11% mehr Betriebe. Die höchsten Abweichungen ergeben sich allerdings bei den Raumausstattern mit 90%, den Fliesenlegern mit 85% und den Parkettlegern mit 72%. In den Betriebszahlen der Handwerkskammern sind allerdings Anmeldungen mehrerer Gewerbebranchen enthalten, während die Handwerkszählung nur den Hauptgewerbebranchen berücksichtigt. Der Abgleich der Betriebszahlen kann ebenso auf Ebene der Bundesländer erfolgen. Die handwerksähnlichen Betriebe der Anlage B2 sind nur national und pro Bundesland identifizierbar.

Insbesondere die mit der Handwerksreform 2004 in die Anlage B1 verschobenen Gewerbebranchen wie die Fliesenleger, die Raumausstatter, die Rollladen- und Sonnenschutztechniker und die Parkettleger weisen von 2008 bis 2019 sowohl im Umsatz als auch in der Anzahl der Unternehmen und im Personal eine deutlich positivere Entwicklung auf als die vorgenannten Handwerkszweige der Anlage A.

2019 hat sich dieser Effekt noch-

Fortsetzung auf Seite 9



„Das Tischlerhandwerk verzeichnet seit 2013 wieder steigende Umsätze, obwohl die Anzahl der Unternehmen rückläufig ist und die Anzahl der Personen stagniert.“

Michael Thuermer



Entwicklung der Umsätze im Holzhandel und der Holzpreise in %

*Dipl.-Holzwirt Michael Thuermer ist Dozent an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Mosbach, Unternehmensberater in Braunschweig und Autor der Marktanalyse „Tischler und Schreiner 2021“.

Die Zielgruppen und Kunden der Holzhändler

Fortsetzung von Seite 8

mals erheblich verstärkt, was unter anderem auf die Handwerksreform 2020 und die Rückkehr dieser Handwerksbetriebe in die Anlage A zurückzuführen ist.

Umsatz, Anzahl der Unternehmen und tätige Personen stehen für viele Hauptgewerbebezüge mit der Handwerkszählung für Deutschland, Bundesländer, Landkreise und Städte zur Verfügung. Die insgesamt bei den Handwerkskammern angemeldeten Gewerbebezüge sind mit der Gesamtanzahl der Handwerksbetriebe für Deutschland und die Bundesländer verfügbar. Hieraus lassen sich auf Ebene der Landkreise und Städte die Gesamtumsätze und eingesetzten Personen der Handwerkszweige abschätzen. In der Vertriebssteuerung können damit Marktanteile ermittelt werden oder die Anzahl der noch zu findenden Neukunden abgeschätzt werden.

Die folgenden Auswertungen basieren ausschließlich auf den Daten der Handwerkszählung.

3. Tischler und Schreiner – national – 1994 bis 2020

Der Umsatz der Tischler ist auf Basis der Handwerkszählungen von 1994 bis 2008 um 12% zurückgegangen. Auf Basis der Hochrechnung ergibt sich für den folgenden Zeitraum bis 2020 ein Plus von +33%. Damit ist für 2020 mit einem Umsatz von über 25 Mrd. Euro zu rechnen. Der Umsatzrückgang von 1994 bis 2008 ist komplett den Betrieben mit mehr als fünf tätigen Personen zuzurechnen.

Im Detail betragen die Einbußen –6% bis –28%. Nur die Betriebe mit weniger als fünf Personen konnten mit +45% sogar deutlich zulegen. Von 2008 bis 2019 hat sich dieser Trend komplett umgekehrt. Die kleineren Betriebe mit weniger als fünf tätigen Personen haben 4% an Umsatz verloren. Hier haben die größeren Betriebe 9% bis 65% zugelegt.

Die Anzahl der Tischlerunternehmen ist nach der Handwerkszählung von 1995 mit 39071 Unternehmen bis 2019 mit 29527 Unternehmen (–24%) nahezu kontinuierlich rückläufig. Parallel entwickeln sich ebenso die Betriebszahlen nach den Angaben des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH) von 1995 mit 44518 Betrieben bis 2020 auf 37339 Betriebe (–16%) zurück. Die Sicht auf die Beschäftigtenklassen ergibt wie bei der Umsatzentwicklung eine von 1995 bis 2008 um 15% steigende Anzahl von Unternehmen mit weniger als fünf tätigen Personen. Alle anderen Größenklassen sind rückläufig. Von 2008 bis 2019 kehrt sich die Entwicklung wieder um. Die Anzahl der kleinen Unternehmen verringert sich um 18% und die Unternehmen mit fünf bis neun Personen um 11%. Unternehmen mit zehn bis 19 Personen stagnieren, während die Unternehmen mit zehn und mehr Personen zwischen +11% und +22% wachsen.

Die Anzahl der tätigen Personen ist laut der Handwerkszählung von 1994 bis 2008 um 105569 Personen und damit um 34% gesunken. Von 2008 bis 2020 ergibt sich auf Basis der Hochrechnung eine eher konstante Entwicklung mit einem Zuwachs von 2073 Personen bis 2019. Die Anzahl

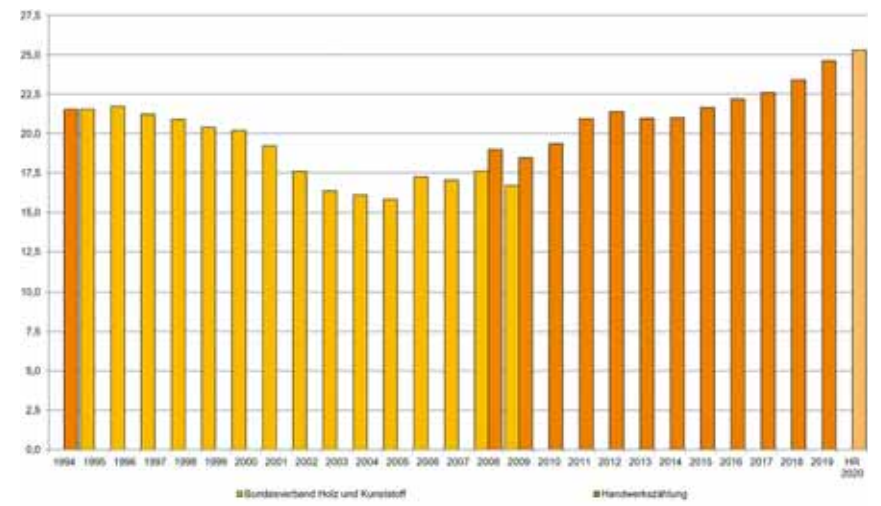
der Betriebe mit weniger als 50 Personen verzeichnen eine Entwicklung des Personals in etwa analog zur Anzahl der Unternehmen. Nur die Großbetriebe mit 50 und mehr Personen konnten mit +31% im Personal deutlich zulegen und haben damit den größten Anteil am Mitarbeiterzuwachs dieses Handwerkszweiges.

Der Umsatz je tätiger Person ist von 1994 bis 2008 nach den Zahlen der Handwerkszählung um 34% auf 93788 Euro gewachsen. Entsprechend der Hochrechnung 2020 hat der Umsatz nochmals um +34% auf nunmehr über 125000 Euro zugelegt. Hier haben alle Beschäftigtenklassen deutlich zugelegt – vor allem 2019 und weiterhin 2020. Die Steigerung der Produktivität aller Beschäftigtenklassen basiert u.a. auf der Automatisierung und Digitalisierung der Prozesse vom Auftrag, über das Aufmaß und die Planung bis hin zur Betriebsorganisation und dem Maschinenpark.

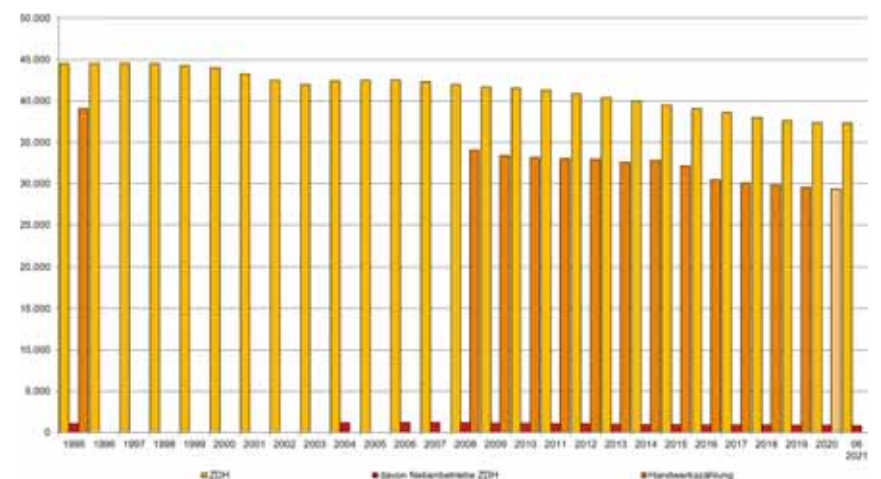
Die Anzahl der Auszubildenden hat sich seit dem Tiefstwert im Jahr 2016 wieder auf fast 18000 erhöht. Mit 7000 Gesellenprüfungen, von denen fast 90% erfolgreich absolviert wurden, hat sich die Nachwuchssituation etwas verbessert.

4. Tischler und Schreiner – regional – 2008 bis 2019

Der Umsatz des Tischler- und Schreinerhandwerks hat sich von 2008 bis 2019 mit Ausnahme des Saarlandes in allen Bundesländern positiv entwickelt. Mit 59% Zuwachs liegt Bayern vor Nordrhein-Westfalen (+41%), Brandenburg (+39%) und Sachsen (+32%). Das Saarland sticht mit –12% deutlich heraus, da



Umsatz der Tischler laut Bundesverband Holz und Kunststoff sowie laut Handwerkszählung in Mrd. Euro



Anzahl der Tischlereiunternehmen laut ZDH und Handwerkszählung

alle anderen Bundesländer zweistellig gewachsen sind. Betrachtet man allerdings die Entwicklung 2019 zu 2018, so liegt Bremen mit +28% weit vorn. Es folgen Nordrhein-Westfalen mit +15%, Bayern mit +14%, Brandenburg mit +13%, Berlin mit +13%, Niedersachsen und Hamburg mit

+12%. Mecklenburg-Vorpommern (–5%) und das Saarland (–2%) liegen in der kurzfristigen Betrachtung deutlich zurück. Der Anteil der Top-4-Bundesländer ist von 2008 bis 2019 von 73% auf inzwischen 76% deut-

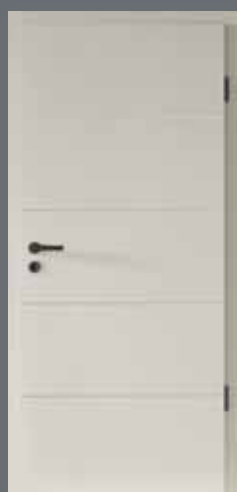
Fortsetzung auf Seite 10

NEW LIVING

Rückzug, Harmonie, Balance. In der neuen Erdung mit Fokus auf die wesentliche Bedeutung der eigenen vier Wände – bei sich ankommen und sich zu Hause zu fühlen – liegt der Kodex für New Living. Ob Modern Retro, skandinavischer Chic, Vintage oder Bauhaus – New Living vereint viele Stilrichtungen unter einem Dach. Herholz hat die Trendsetter in eine neue Türenkollektion übersetzt. Lassen Sie sich inspirieren und begeistern.



Besuchen Sie uns auf unserem Stand E030.
www.herholz.de



Esprit 24
Nebelgrau



Loft 1



Eiche Vintage
gebürstet und geölt
(querfurniert)



Frame 02
Schwarz

Die Zielgruppen und Kunden der Holzhändler

Fortsetzung von Seite 9

lich gestiegen. Die Anzahl der Tischlerei-Unternehmen ist in Deutschland von 2008 bis 2019 um 13% gesunken, wobei 14 Bundesländer ebenfalls zweistellige Rückgänge aufweisen. Ausnahme bilden mit -3% Schleswig-Holstein sowie mit -5% Brandenburg. Bremen (-27%), Sachsen-Anhalt (-24%), Rheinland-Pfalz (-20%), Thüringen (-18%), Saarland und Hessen (beide -17%) belegen hier die letzten Ränge. Die Entwicklung der in der Branche tätigen Personen liegt in Deutschland mit 1% knapp im Plus. Hier haben aber nur vier Bundesländer eine positive Entwicklung: Bayern mit +14%, Niedersachsen mit +3%, Schleswig-Holstein mit +3% sowie Nordrhein-Westfalen mit +2%. Interessant ist zudem noch, dass in Bayern (deutlich), Sachsen, Nordrhein-Westfalen, Thüringen, Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern (jeweils knapp) die Entwicklung des Personals über dem Wachstum der Bevölkerung des jeweiligen Bundeslandes liegt. Das Saarland, Berlin, Hessen und Bremen verzeichnen die höchsten negativen Abweichungen bei der Personalentwicklung in Bezug auf die Bevölkerungsentwicklung.

5. Tischler und Schreiner – lokal – 2008 bis 2018

Die Umsatzverteilung des Tischlerhandwerks ist 2018 auch in den ein-

zelnen Bundesländern recht unterschiedlich. Schwergewichte sind die Stadtstaaten Berlin und Hamburg sowie die Kreise und Städte im nordwestlichen Nordrhein-Westfalen mit dem angrenzenden südwestlichen Niedersachsen, im südlichen Sachsen, im südöstlichen Bayern und im Norden sowie der Mitte Baden-Württembergs. Die Regionen mit hohen Umsätzen verfügen in der Regel über die höchste Anzahl an Unternehmen.

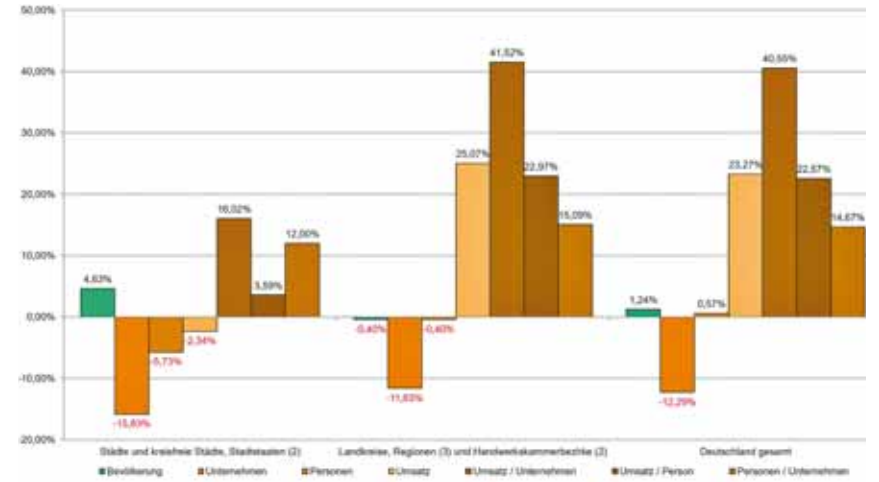
Umsatzschwächere Regionen finden sich in der Mitte und an den Rändern von Thüringen, im südlichen Rheinland-Pfalz mit den angrenzenden Kreisen des Saarlandes sowie punktuell im Südosten von Niedersachsen, im Westen von Sachsen-Anhalt sowie im südlichen Brandenburg. In den umsatzschwachen Regionen und Kreisen ist die Anzahl der Unternehmen dagegen eher durchschnittlich.

Die Entwicklung des Tischlerhandwerks in den Städten und kreisfreien Städten weicht deutlich von der Entwicklung in Landkreisen und Regionen ab. Während die Bevölkerung in den Städten von 2008 bis 2018 um 5% wuchs, ging der Umsatz der Tischler hier um 2% zurück. Die Anzahl der Unternehmen sank sogar um 16% und die Beschäftigtenzahl verminderte sich um 6%. In den Landkreisen sinkt die Bevölkerung geringfügig und der Umsatz der Tischler legt um 25% zu. Hier ist der Rückgang der Anzahl der Unternehmen mit -12% etwas geringer als in den

Städten. Das gleiche gilt für die tätigen Personen, die sich entsprechend der Bevölkerungsentwicklung nur gering reduziert haben. Bei den Kennziffern Umsatz pro Unternehmen, Umsatz pro tätige Person sowie Personen pro Unternehmen liegen die Landkreise jeweils deutlich vor den Städten.

Die Entwicklung in den einzelnen Landkreisen und Städten weist eine hohe Bandbreite auf. In der Stadt Aschaffenburg ist von 2008 bis 2018 der Umsatz um 74%, die Anzahl der Unternehmen um 29% und der tätigen Personen um 74% zurückgegangen. Der Landkreis Kulmbach verzeichnet dagegen ein Plus von 320% beim Umsatz und von 98% bei den Personen; nur die Anzahl der Unternehmen ist mit -4% rückläufig. Der Umsatz hat sich in den meisten Landkreisen positiv entwickelt. Punktuell verzeichnen viele Städte, aber nur wenige Regionen Umsatzrückgänge. Auffällig ist hier vor allem das südliche Sachsen-Anhalt, die Kreise nördlich von und um Kassel, ein Band von Wittmund bis Verden sowie ein mittlerer und südlicher Streifen in Baden-Württemberg.

Die Entwicklung der Anzahl der Unternehmen ist in den meisten Kreisen und Städten negativ. Positiv sticht Schleswig-Holstein heraus. Hier haben immerhin sieben Landkreise und die Stadt Flensburg einen Zuwachs an Unternehmen des Tischlerhandwerks zu verzeichnen. Weiterhin haben drei Landkreise um Berlin sowie drei weitere Landkreise in der Achse Hamburg Berlin 2018



Entwicklung verschiedener Kennzahlen von 2008 bis 2018

mehr Unternehmen als 2008. Alle anderen Zuwächse sind punktuell.

Tischlerhandwerk bleibt Nr. 1 im Holzhandwerk

Das Tischlerhandwerk verzeichnet seit 2013 wieder steigende Umsätze, obwohl die Anzahl der Unternehmen rückläufig ist und die Anzahl der Personen stagniert. Auch in den durch die Pandemie beeinträchtigten Jahren deutet sich insgesamt eine weiterhin positive Entwicklung an. Diese deutlich gestiegene Produktivität hat viele Gründe. Nicht nur die Digitalisierung der Prozesse oder die Optimierung des Maschinenparks, sondern ebenso der Trend zu größeren Unternehmen schafft die Basis für Umsatzsteigerungen trotz Personalmangel und Nachwuchsproblemen.

Damit bleibt das Tischlerhandwerk trotz der starken Zuwächse der Zim-

merer und vor allem der Montagebetriebe die Nr. 1 im Holzhandwerk. In den Bundesländern ist die Umsatzentwicklung von 2008 bis 2019 nur im Saarland rückläufig. Neben den Umsatzschwergewichten Bayern, Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Niedersachsen verzeichnen insbesondere Brandenburg, Sachsen und Thüringen ausgeprägte Umsatzzuwächse.

Die Entwicklung von Umsatz, Anzahl der Unternehmen und Personen liegt in den Landkreisen deutlich über der Entwicklung in den Städten.

Mit der Marktanalyse 2021 stehen nun erstmals detaillierte Grundlagen für eine Vertriebssteuerung und den gezielten Ausbau von Marktanteilen zur Verfügung. Die Planung von neuen Lagerstandorten oder Erweiterungsprojekten kann jetzt auf Basis von detaillierten Marktdaten erfolgen.

